

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 21. Stück.

Den 23. May 1818.

I n h a l t.

Heinrich der Vogelsteller. — Miscellen aus öffentlichen
Blättern. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 30 Bekanntmachungen.

Im Kampfe kühn — im Hause treu und fromm,
Des Volkes Vater und der Muse Freund.

I.

Heinrich der Vogelsteller.

Es ist eine wohlthuende Freude, die gewiß zum Herz
zen jedes Vaterlandsfreundes spricht, in Heinrich,
dem Begründer der Wohlfahrt Deutschlands, auch
den Abglanz der Tugenden eines deutschen Mannes zu
finden. Gern verweilen wir daher auch bey seinem
Bilde, das groß und herrlich aus dem Dunkel seiner
Zeiten hervortritt, und wie ein glänzendes Gestirn uns
vorleuchtet.

XIX. Jahrg.

(21)

Hein

Heinrich I., geboren 876 und seit 918 König der Deutschen, war nicht bloß durch Klugheit, Thätigkeit und Tapferkeit ausgezeichnet, sondern noch herrlicher durch Vaterlandsliebe, Biederkeit und Frömmigkeit. Schon sein Aeußeres, seine schöne kräftige Gestalt, sprach für ihn; aber eine noch eindringendere Gewalt auf menschliche Gemüther hatte seine offene Geradheit und seine zuvorkommende Freundlichkeit. In seinem Beginnen war überall Kraft und Besonnenheit sichtbar, und dabey war er ein Muster weiser Mäßigung: streng, wo Strenge Noth that, aber nie hart, wo er durch Güte zu seinem Zwecke gelangen konnte. Als Beispiel hiervon führen wir Folgendes an.

Er war zu Fritzlar nur erst von den Sachsen und Franken als König anerkannt worden, aber noch nicht von den Schwaben, noch nicht von den Bayern, und Lothringen hatte sich ganz nach Frankreich hingewendet. So konnte es nicht bleiben ohne Entwürdigung der deutschen Krone, und Heinrich fühlte, daß er mit Uebernahme der Königswürde auch die Verpflichtung übernommen habe, an der Eintracht, Sicherheit und Wohlfahrt Deutschlands zu arbeiten. Wie er nun in der Folge Lothringen theils durch Waffengewalt, theils durch gütliche Unterhandlungen wieder an Deutschland brachte, eben so suchte er jetzt vor allem Schwaben und Bayern zum Gehorsam zu bringen. Er eilte daher (919) mit seiner ganzen Macht von Fritzlar zuerst nach Schwaben. Der dasige Herzog Burkard ward überrascht; ohne Widerstand zu leisten, erkannte er Heinrichen als König an, und nahm Länder und Würden von ihm zu Lehen. Von da

da wendete sich Heinrich nach Bayern, wo Herzog Arnulf, ein langjähriger und gefährlicher Feind Konrads, den königlichen Titel angenommen und das feste Regensburg mit seinen Mannen besetzt hatte. Heinrich kam dahin, aber ehe er Gewalt brauchte, suchte er durch freundliches Zureden das Herz des kräftigen Herzogs zu gewinnen. Er ladete ihn daher zu einer Unterredung ein. Arnulf erschien, und Heinrich nannte ihn Bruder und Freund, erinnerte ihn an die Gefahren, die innerer Zwispalt dem von außen bedroheten Vaterlande bringen könnte, und bat ihn innigst, abzustehen von aller Widersetzlichkeit und sich mit ihm zum Heil des Vaterlandes zu vereinigen. „Dies Heil — sagte er — ist mein einziges Absehen, nicht aber mich zu erheben, oder jemand etwas wegzunehmen, am wenigsten dir.“ Diese treuherrigen Vorstellungen fanden Eingang. Arnulf erkannte Heinrichen als König, behielt dagegen sein Herzogthum sammt dem Rechte die bayerischen Bisthümer zu besetzen, und blieb zeitlebens der treueste Vasall.

Mit solcher Großmuth und Keuschigkeit verband Heinrich einen religiösen Sinn, der sich durch Demuth, frommen Wandel und ehrerbietige Achtung alles dessen, was man damals für heilig hielt, deutlich aussprach. Als ihn zu Feiglar der Erzbischof von Mainz, Heriger, salben und krönen wollte, ließ er dies durchaus nicht zu. „Es ist mir genug — sprach er — daß ich mit Gottes und eurer Genehmigung zum König ernannt und bestimmt wurde; aber Salbung und Krone spart für bessere auf. Ich fühle mich so hoher Ehre unwerth!“ Laut jauchzte bey solchen bescheidenen Worten die ganze Versammlung auf! — Nach

Dem Geiste der damaligen Zeit, der das Heilige in Reliquien ehrte, waren ihm diese besonders werth; auch mochte er, vom Aberglauben der Zeit nicht frey, ihnen eine besondre Kraft und Schutz zuschreiben. Es machte ihm daher große Freude, als ihm der König von Frankreich, Karl der Einfältige, die Hand des heiligen Dionysius schenkte; und er selbst erkaufte vom König Rudolf von Burgund eine heilige Lanze, in welcher angeblich einige Nägel vom Kreuze Christi eingeschlagen waren, gegen eine große Geldsumme und gegen Abtretung eines beträchtlichen Theils von Schwaben. Diese Lanze ließ er dann in allen Schlachten als ein heiliges Panier vor seinem Heere hertragen, um dessen Anstrengungen und Vertrauen zu beleben.

Wie sehr des Reiches Wohlfahrt ihm am Herzen lag, ergiebt sich aus seinen bereits angeführten Aeußerungen und aus seinem ganzen Regentenleben. Unermüdet thätig für Deutschlands Beste zog er immer umher, und untersuchte mit eigenen Augen, was der Umänderung und Besserung bedurfte. Und wie erfolgreich sein patriotischer Eifer war, braucht hier nicht wiederholt zu werden: die innere Ruhe, deren sich Deutschland unter ihm erfreute, der Sieg über die Ungern, den es durch ihn erhielt, und der Wohlstand und Glanz, zu dem es durch ihn emporstieg, ist die beste Lobrede auf seine Regierung.

Aber auch in seinem Privatleben, so weit wir es kennen, erscheint er sehr achtungswürdig. Mit inniger Liebe hing er an seiner Gemahlin Mathilde (s. patr. Wochenbl. 11. u. 12. St.); seinen Kindern war er ein sorgsamer Vater, seinen Freunden ein treuer Freund. Er war munter und gesellig, liebte die

die



die Jagd, ein fröhliches Gastmahl und heitere Scherze, Lied und Gesang; aber nie verletzte er dabei seine Würde, nie verschwendete er seine Güte an Unwürdige. Unter seinen Söhnen schien ihm der kräftige Otto der Regierung am fähigsten. Darum berief er, schon krank, die Fürsten Deutschlands nach Erfurt und empfahl ihnen denselben zu seinem Nachfolger. Dies Werk der Vaterliebe und Regentensorgfalt war sein letztes auf Erden. Bald darauf starb er zu Weimern an der Unstrot, sechzig Jahre alt (den 2. Jul. 936), werth der Thränen, die bey seinem Tode geweint wurden, und des Nachruhms, der ihm unvergänglich blüht.

II.

Miscellen aus öffentlichen Blättern.

Merkwürdige Feuersbrünste.

Noch ist der dritte Theil des laufenden Jahres nicht zurückgelegt, und schon haben, neben kleineren Unglücksfällen, die öffentlichen Blätter drey sehr bedeutende Verwüstungen durch Feuerverwahrlosung verkündet.

Das herrliche Schauspielhaus in Paris, Odeum genannt, hatte dasselbe Schicksal, was das Berlinerische im vorigen Jahre betraf, und zu dessen Wiederaufbau igt täglich 500 Arbeiter beschäftigt sind. Das von so vielen Seiten bekannte Schloß Pitnitz ist am 1sten May mit einer Menge von Kostbarkeiten und Kunstwerken ein Raub der Flammen geworden. Das furchtbarste Schicksal aber hat die Stadt Salzburg erfahren. Folgender Auszug aus einem Schreiben



von daher vom 2ten May wird nicht ohne Theilnahme gelesen werden.

Am Fest Christi Himmelfahrt sollte hier der k. k. General-Feldmarschall, Herzog Ferdinand von Würtemberg, Morgens 10 Uhr, auf seiner Reise von Pisa nach Wien, eintreffen. Die Besatzung war, nur mit Ausnahme der Wachen, in Parade aufgestellt, selbst das Feuer-Piquet vom Regiment Daaden — also nur Weiber und Kinder in den 5 Kasernen. Mit 48 Kanonenschüssen sollte der Fürst empfangen werden. Es war halb 1 Uhr Mittags. Unserer Wohnung gegenüber südlich auf dem Mönchsberge donnerte eine — die zweyte — die dritte Kanone. Alles strömte durch die Gassen, den Fürsten ankommen zu sehen. Keine Kanone ließ sich mehr hören. (3 Kanonenschüsse sind das Zeichen eines Feuers in der Stadt.) Erst nach 10 Minuten begriff man, daß das Schießen, vereint mit dem Glockengeläute und einzelnen Ausrufen, Feuer bedeute. Während dieser 10 Minuten stand aber schon das ganze Schindeldach des linken Flügels des ehemaligen Pagenhauses in der Mirabell-Vorstadt (als Kaserne eines Theils des Jäger-Bataillons benutzt) in vollen Flammen. Noch eine Minute! es brannte die Kuppel und die beyden Thürme der heil. Dreysaltigkeitskirche (der mittlere Theil des Pagenhauses), jetzt der rechte Flügel und das gräf. Ludronische Palais, ein ungeheures Gebäude, das bis hin an das Sommerschloß Mirabell reicht. Zu gleicher Zeit verbreitete sich die Flamme östlich gegen das Kloster zu St. Loretto, und zugleich abwärts gegen die Mirabell-Kaserne, und aufwärts zur Linzergasse. Menschliche Hülfe war vergebens! Auch das schöne Schloß Mirabell

rabell fiel in Asche! Wir erwarteten mit jeder Minute auch diesseits der Salza Feuer, und dann die gänzliche Zerstörung der Stadt. Eine halbe Stunde weit von der Stadt trieb der Wind von Südost nach Nordwest die Flammen, und zerstörte auch dort noch, im Dörfchen Froschham, sieben Gebäude. Die Häuser der nördlichen Seite der Fingergasse mit dem schönen Begräbnißplaze zu St. Sebastian und der Kirche, worin das Grabmahl des Theophrastus Paracelsus stand, die Bergstraße, die beyden Lodronischen Palais, Mirabell, die Schranne (Scharren), die Kaserne, das Kloster St. Loretto und das Pagenhaus, zusammen Einhundert und einige zwanzig Gebäude, waren in ein Paar Stunden in vollen Flammen. Wie brennender Weingeist floß es über die Schindeldächer, und schwenimte mit sich alles Brennbares hinweg. Die Feuersprizen verbrannten während sie retten sollten. Menschen mußten sich auf dem großen Hannibalplaze vor dem nacheilenden Feuer durch die Flucht retten, die manchem unmöglich wurde, da auch die Brücke außer dem Mirabellthore verbrannte, und in den größten Gärten, weit weg von Gebäuden, die Fenster in den zerstörten Treibhäusern schmolzen. In den obersten Stagen war gar nichts, in den untern nur wenig zu retten. Auch wurden mehrere Kassen, Registraturen, Kostbarkeiten und Mobiliarschaften jeder Art, ein Raub der Flammen. Dem Umstand, daß der Wind seine Richtung stromabwärts nahm, dankt jedoch der größere, am linken Salza-Ufer liegende Theil der Stadt bis dahin seine Rettung. Bis jetzt weiß man, daß 10 Menschen verbrannt sind. Aber noch ist die Verwirrung und Bangigkeit zu groß, als daß



daß man das ganze Unglück übersehen könnte. Seit zwey Tagen sind immer von 12 zu 12 Stunden 500 Landleute aus den östereichischen benachbarten Landgerichten, heute so viel aus den bayerschen, zu Hülfe hier.

Nach weitem Verichten kam der Brand aus durch die Nachlässigkeit zweyer Soldatenfrauen, die, in Zank mit einander begriffen, der Sorge für das Feuer vergaßen, oder, wie andre wollen, unvorsichtig Fische in Del zu braten beschäftigt waren.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

74) Von der Kaufe der kleinen Louise durch Fr. D. W. 18 Gr.

75) Von der löbl. Brüderschaft im Thal wurde bey ihrem Pfingstbier für die Armen gesammelt und durch Meister Gütig abgegeben 4 Thlr. 7 Gr.

76) Bey der vergnügten Hochzeit des Herrn R. wurde für die Armen gesammelt und durch Herrn M. abgegeben 1 Thlr. 3 Gr.

77) Die Sammlung auf den Pfingst-Jahrmarkt für die Armen betrug 8 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
April. May 1818.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 12. Febr. dem Hutmachersmeister Neumann eine F., Rosalie Amalie. (Nr. 76.) — Den 25. April dem Schneidermeister Wiese ein Sohn, Julius Eduard. (Nr. 14.) — Den 2. May dem Schuhmachermeister Wittig ein S., Johann Friedrich. (Nr. 163.) — Den 8. dem Kutscher Blume eine F., Friederike Henriette. (Nr. 1022.) — Den 11. dem Chirurgus Straubel ein S., Heinrich Julius. (Nr. 766.)

Ulrichsparochie: Den 28. April dem Glasermeister Stachelroth eine Tochter, Marie Dorothee Elisabeth. (Nr. 419.) — Den 29. dem Bäckermeister Jäckel eine F., Charlotte Louise Bertha. (Nr. 443.) — Den 7. May dem Tischlermeister Pflug eine F., Christiane Auguste Friederike. (Nr. 246.) — Den 8. dem Landfuhrmann Löwe eine F., Johanne Rosine. (Nr. 339.) — Uneheliche Zwillingstöchter. (Nr. 374.) — Den 11. dem Tagelöhner Denkwitz eine F. (Nr. 2217.)

Dankirche: Den 10. May dem Schneidergesellen Spiecker ein S., Gustav Adolph. (Nr. 1652.)

Katholische Kirche: Den 30. April dem Böttchersmeister Gabler eine F., Regine Christiane Caroline. (Nr. 570.)

Glauchau: Den 7. May dem gewesenen Unterofficier Schmidt ein S., Friedrich Ferdinand. (Nr. 1976.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 14. May der Schuhmacher Lange mit J. D. S. Grunewald. — Den 17. der Rammachermeister Köppler mit M. S. Heyne. — Der Kreisassen, Controllleur Winkler mit J. C. L. v. Doß. — Der Füllir Körner mit M. C. F. Zimmermann.

5

c) Gev

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 10. May der Küstler Herz, alt 19 J. Nervenfieber. — Den 12. des Gasthalters Keuter S., Philipp Carl Theodor Friedrich, alt 8 W. Zahnen. — Den 14. des Hutmacher gesellen Förster Z., Auguste Louise, alt 5 J. 1 W. Krämpfe. — Des Soldat Jackolofsky Wittwe, alt 71 J. Entkräftung. — Den 15. ein unehel. S., alt 1 W. 1 W. Streckfuß.
- Ulrichsparochie: Den 11. May des Soldat Probst Wittwe, alt 85 J. Entkräftung. — Des Tagelöhners Denkwitz Z., alt 1 Z. Schwäche. — Den 13. dessen Ehefrau, alt 40 J. Folgen der Entbindung.
- Moritzparochie: Den 7. May des Lohnkutschers Große Wittwe, alt 64 J. 2 W. Brustkrankheit. — Den 11. ein unehel. Sohn, alt 3 W. Krämpfe. — Den 12. des Strumpfwirkermeisters Berrin Wittwe, alt 66 J. 2 W. Entkräftung. — Den 14. der Invalid Schönhardt, alt 73 J. Brustkrankheit.
- Domkirche: Den 12. May des Schuhmachermeisters Kohlhardt Ehefrau, alt 55 J. 9 W. 2 W. 3 Z. Brustkrankheit.
- Katholische Kirche: Den 10. May des Handarbeiters Peißler Z., Marie Chartotte, alt 2 J. 10 W. Zahnen.
- Glauchau: Den 15. May des Buchhalters Jahn Wittwe, alt 76 Jahr, Altersschwäche.

Bekanntmachungen.

Magistratswegen soll die dem Publico zugehörige sogenannte große Rathswiese, nach den abgetheilten einzelnen Parcellen, auf Ein Jahr, unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist dazu

der 5te Junius d. J.

Nachmittags um 2 Uhr zum Licitationstermin anberaumt.
Halle, den 14. May 1818.

Der Magistrat. Mellin.

Zum meistbietenden Verkauf des Thurmgebäudes vom innern Mannischen Thor, in den Materialien zur gänzlichen Einnehmung, wird hiermit ein Termin auf den

23sten dieses Monats

Vormittags 11 Uhr vor dem Magistrat zu Rathhause öffentlich anberaunt, und sind vorher täglich Morgens in der rathhäuslichen Schretbercy die Bedingungen beliebigst einzusehen. Halle, am 16. May 1818.

Der Magistrat. Mellin.

Von Seiten des hiesigen Magistrats soll in dem auf den 29sten d. M.

Nachmittags um 2 Uhr anberaumten Termine das Gras von 83½ Acker, in den Pulverweiden belegen, einzeln und auf Ein Jahr, unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Halle, den 14. May 1818.

Der Magistrat. Mellin.

Die zu den Stadtgütern Beesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll auf

den 8ten Junius 1818

Nachmittags um 2 Uhr in der vormaligen Amtsgerichtsstube zu Beesen, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verkauft werden. Halle, den 19. May 1818.

Der Magistrat. Mellin.

Ich bitte, Niemanden auf meinem Namen Etwas zu vorgehen, indem ich Alles gleich baar bezahle.

Halle, den 20. May 1818.

J. P. Dessoislavy.

Anzeige. Dieser Tage habe ich wieder eine Parthie ganz ächte amerikanische Ochsenhörner erhalten, und verkaufe solche im billigsten Preis.

Halle, den 19. May 1818.

Sesede.

Logisgesuch. Es wird ein Logis von 4 Stuben in einer lebhaften Straße, wo möglich parterre, zu diese Johannis gesucht. Nähere Auskunft erhält man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

E r k l ä r u n g.

Um Mißverständnisse zu verhüten, welche aus dem im 17ten Stück des hiesigen patriotischen Wochenblattes enthaltenen Aufsätze des Herrn Berggrath Grillo zu Wettin etwa entstehen könnten, siehe sich das unterzeichnete Ober-Bergamt veranlaßt, zu erklären:

daß der Herr Berggrath Grillo pensionirt ist und gegenwärtig außer aller Verbindung mit der Verwaltung des Wettiner Steinkohlen-Bergbaues steht, daher diejenigen, welche eine amtliche Auskunft über Verhältnisse zu haben wünschen, die jenen Bergbau angehen, dieselben nur von dem Königl. Bergamte zu Wettin, oder nach Befinden von dem hiesigen Ober-Bergamte erhalten können.

Uebrigens hat es mit der vom Herrn v. Grillo berechneten Preiserhöhung der Wettiner Steinkohlen seine vollkommene Richtigkeit, und hat dieselbe nicht bloß unter unserm Vorwissen, sondern auch unter Genehmigung der höhern Bergwerks-Behörde zu Berlin Statt gefunden.

Halle, den 2. May 1818.

Königlich Preussisches Niedersächsisch=Thüringisches Ober-Bergamt.

Unter den im vorigen Stück des patr. Wochenblattes angezeigten Nummern der verloosten und noch nicht ausgelösten Halleischen Stadtoobligationen muß es statt 1408/2 — 1408/1 heißen.

Der Rendant der Schuldentilgungskasse Schiff.

Obstve. Kauf. Das diesjährige Obst in dem botanischen Garten hiesiger Universität soll auf den 30. May c., Nachmittags um 2 Uhr, unter den alsdann daselbst bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden in preuß. Courant verkauft werden.

Die gewöhnlichen Sommer-Concerte sollen den 25ten d. M. auf der Maille durch die Bergfänger ihren Anfang nehmen, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Halle, den 20. May 1818.

Ehrentwirth Köhring.

Auction. Auf den 28sten May d. J., Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, soll in dem Preißschen Hause auf dem Neumarkt sub Nr. 1333 Ein Schmiede-Handwerkzeug nebst verschiedener Eien in Parthieen öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Halle, den 19. May 1818.

Auf den 3ten Junius d. J., Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem Hause des Herrn Einnehmer Bertram sub Nr. 971 allhier, der Nachlaß des verstorbenen Friseur Kunth, bestehend in Gold und Silber, einer silbernen zweygehäufigen Taschenuhr, Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, und Kleidungsstücken, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Halle, den 16. May 1818.

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Friseur Kunth allhier etwas verschulden, so wie die, so an dem Nachlasse desselben etwaige Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert binnen 8 Tagen ihre Schuld abzutragen und resp. ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls die Ersten zur Zahlung gerichtlich angehalten werden sollen. Halle, den 16. May 1818.

In Auftrag der Erben.

Der Marktassen-Einnehmer Bertram.

Mein am Sandberge Nr. 260 belegenes, und in sehr gutem Stande befindliches Haus mit Seitengebäude, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, Hofraum mit überbauter Einfahrt, Schuppen, Pferde- und Holzstall, ist Veränderungshalber zu verkaufen.

Recke junior, Maurermeister.

Ein neu ausgebauteer Schwebbogen auf hiesigem Gottesacker ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber melden sich bey dem Schuhmachermeister Ulrich am Markt Nr. 724.

Guten Leinöl-Firniß billig bey Gödecke, Klausstraße 894.

Bücher = Auction.

Den 25sten May d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, soll in der Märkerstraße Nr. 455 eine Sammlung von Büchern aus allen Wissenschaften gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß davon ist bey Unterschriebenen noch zu haben.

Auctionator Lippert.

Auction. Montags den 25sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hause des Kaufmanns Hrn. Stegmann in der Märkerstraße sub Nr. 458 mehrere noch gut conditionirte Meubles, auch etwas Zinn, Kupfer, Messing, Federbetten und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, worunter sich auch ein sehr großer Wehlfasten befindet, öffentlich meißbietend gegen baare Bezahlung in Courant verauctioniret werden.

Halle, den 6. May 1818.

Der Auctionator A. W. Köfler.

Obstverpachtung. Zur Verpachtung des diesjährigen Obstes in den Gärten des Waisenhauses ist der 27ste May anberaumt worden. Pachtlustige, welche sich umsehen wollen, können sich einige Tage zuvor bey den Gärtnern Krause und Frothe melden. Die Verpachtung selbst geschieht nach Bekanntmachung der Bedingungen an obgedachtem 27sten May, Nachmittags um 2 Uhr, in der Plantage des Waisenhauses.

Waisenhauß, den 19. May 1818.

In Auftrag des Directorii der Frankischen Stiftungen.

Kirchner,

der Frankischen Stiftungen Oekonomie-Inspector.

Es fährt ein verdeckter Chaissewagen den 1. Junius von hier nach Berlin; wer Lust hat, diese Gelegenheit zu benutzen, kann sich bey mir melden, und das übrige besprechen.

C. Liebrecht.

In dem sub Nr. 1060 in der Schloßgasse belegenen Hause sind von jetzt an zwey ausmeublirte Stuben nebst Kammern an einzelne Herren zu vermiethen.

Obwohl die Gewerbesteuerpflichtigen in der Gesamtheit Halle bereits durch Ansfagezettel benachrichtiget worden sind, in welchen Terminen sie die 1ste und 2te Hälfte der Gewerbesteuer für das Jahr 1818 an die unterzeichnete Behörde abzutragen haben, so wird dennoch für nöthig erachtet, von Amtswegen hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß die vorgeschriebenen Zahlungstermine durch aus innegehalten werden müssen, da mit Ablauf derselben die Rechnung geschlossen wird, und die Säumigen sodann eine executorische Veytreibung der Gefälle zu gewärtigen haben würden. Halle, den 18. May 1818.

Königl. Consumtionssteuer = Amt.

500 Thlr. in Golde liegen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen sogleich bereit und sind, da sie einer milden Stiftung gehören, bey richtiger Zinszahlung der Kündigung nicht leicht unterworfen. Nähere Auskunft darüber ertheilet

der Oekonomie Inspector des hiesigen Waisenhauses
Kirchner.

Halle, den 12. May 1818.

Es wird ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigsten Schulkenntnissen versehen, zur Erlernung der Buchdruckerkunst als Setzer gesucht. Nähere Auskunft giebt in der Barfüßerstraße Nr. 91

Leopold Bantsch.

Halle, den 21. May 1818.

Den geehrten Mitgliedern der Glauchaischen Leichenkassen wird hierdurch von den sämtlichen Vorstehern bekannt gemacht, daß am 26sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Mendanten die Rechnungs Abnahme von 1816 und 1817 geschehen wird. Diejenigen, welche außer den Vorstehern und Repräsentanten dabey gegenwärtig zu seyn wünschen, um irgend etwas das Beste der Gesellschaft betreffende vorzurragen, werden gebeten, sich vorher bey mir anmelden zu lassen.

Dr. Köhler.

Verbindungs = Anzeige. Unsern Gönnern, Freunden und theilnehmenden Bekannten, beehren wir uns, unsere heute vollzogene eheliche Verbindung hierdurch anzuzeigen, und um ferneres geneigtes Wohlwollen ergebenst zu bitten. Halle, den 17. May 1818.

Der Kreisassen = Controlleur Winckler.

Johanne Winckler geb. v. Bock.

Da ich wegen meiner kränklichen Gesundheits = Umstände genöthigt bin, mich in ruhigere Verhältnisse zu versetzen, so habe ich den Entschluß gefaßt, nur noch bis Michaelis meine Handlung unter der Firma der Seidemannschen Puz-, Schnitt- und Tuchhandlung bekannt, fortzusetzen, und bis dahin mein nicht unbedeutliches Waarenlager zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen, wobey ich mich dem gütigen Zuspruch eines geehrten Publikums empfehle.

Die Aeußerung mehrerer meiner bisherigen werthen Kunden: daß die Handlung doch noch fortbestehen möchte, macht es mir indessen zur besondern Pflicht, sie einem soliden Käufer hiermit anzubieten; es sey nun, daß er den Laden allein pachten, oder auch das ganze geräumige Haus zu kaufen wünschte. Die nähern Bedingungen kann man täglich bey der Besitzerin nahe am Markte in der Märkerstraße Nr. 459 erfahren.

Hausverkauf. Auf dem Hannischen Steinwege, nicht fern vom Waisenhanse, steht ein Haus im besten baulichen Stande, mit 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Waschhaus und Kollkammer, und einem schönen Gärtchen dabey, Veränderungswegen zu verkaufen. (Dieses Haus eignet sich auch vorzüglich zu einem Handel.) Nähere Auskunft erfährt man im Commissions = Bureau, große Ulrichstraße Nr. 76 im ehemaligen Bourdeauschen Hause bey Johann August Donath.

Concert = Anzeige.

Künftigen Montag den 25. May wird bey Unterschiedenen zur Weintraube in der Siebichensteinischen Allee die erste Gartenmusik gehalten und damit jeden Montag continuirt werden.

Heise.